

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1927

40 (2.10.1927)

Evangelischer Gemeindebote

für die Stadt Karlsruhe.

Herausgegeben im Auftrag der Evangelischen Kirchengemeinde durch den Evang. Presseverband für Baden.

Bezugsbedingungen:

Karlsruher Bezugsnehmer erhalten den Gemeindeboten zu 1 Mk. vierteljährlich bei freier Zustellung. Auswärtige Bezugsnehmer bestellen den Gemeindeboten bei ihrem Postamt. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. und Postgebühren.

Schriftleitung:

Pfarrer Hindenlang und Seufert. Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle des Ev. Presseverbandes hier, Blumenstr. 1, 1 zu richten. Geschäftsstelle: Buchdruckerei Fidelitas, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 6.

Nr. 40.

Karlsruhe, Sonntag, den 2. Oktober 1927.

20. Jahrgang

o o o Sonntagsgedanken. o o o

Der Gast aus Gottes Land.

Wißt ihr, wer der Gast aus Gottes Land ist?
Das ist der liebe Sonntag.

Er kommt, das Licht der ewigen Ferne euch ins Herz zu schenken. Empfängt ihn als den liebsten, würdigsten der Gäste im schlichten, schönen Festgewand, und festlich eure Seele und festlich euer Heim! Frische Blumen auf den Tisch! Und ein Lied gespielt zum Willkomm ihm! Und zeigt ihm eure Kinder, und dann seid ihr alle traulich miteinander, der liebe Gott und ihr und eure Kinder!

R. Braun.

Alles Feierns Sinn, Ziel und Inbegriff heißt: Du sollst vom Feiertag gesegnet werden. Du sollst nichts wirken, sondern auf dich wirken lassen. Du sollst dich nicht spannen, ein schweres Gebot zu erfüllen, sondern sollst dich entspannen und dem Feiergeist still und demütig alle Gewalt über dich geben, so wie sich ein kleines Kind zur Feierstunde der Mutter dargibt, daß sie mit ihm tue nach ihrer Liebe und es streichle, einwiege und in schöne Träume singe.

Meister Guntram.

Wie heilig ist der Abend heut.
Es kommt auf weichen Wogen
mein Heimwehtag im Festgeläut
der Glocken hergezogen.
Und wie die letzte Glocke schweigt,
erstirbt das Werktagsorgen.
Ein Englein nur im Herzen geigt
den Sonntag ein für morgen.

Knodi.

o o o Die eigene Last. o o o

Ein jeglicher wird seine Last tragen.

Gal. 6, 5.

Wenn man das Wort: „Einer trage des Andern Last!“ als einen Lebensgrundsatz nach Christi Sinn sich eingepägt hat, so ist man nicht wenig erstaunt, sofort den Apostel das Wort sprechen zu hören: „Schließlich muß jeder seine eigene Last tragen.“ Hebt da nicht das zweite Wort das erste auf? Oder bedeutet es nicht wenigstens eine Einschränkung, indem es feststellt, daß es Lasten gibt, die niemand abnehmen kann? Oder will es einer Mißdeutung des ersten Wortes vorbeugen? Es ist ja denkbar, daß mancher das erste Wort nur an die Andern gerichtet ansieht und nun darauf wartet, daß Andern ihm die Last abnehmen; und nun hört er die Mahnung: Vergiß nicht, daß du deine Last auch selbst bewältigen mußt! Das hat einen guten Sinn. Neben dem Wort „jeder für den Andern!“ steht nun das Wort „Jeder für sich!“ Und nun sollst du im Leben die Ausgleichung zwischen diesen beiden Forderungen suchen.

Achten wir in unserer Schriftbetrachtung auf den Zusammen-

hang, in dem das zweite Wort steht! Wenn einer hört, daß ihm das zugemutet wird, daß er noch eines Andern Last sich aufladen soll, so wächst leicht in ihm ein starkes Selbstgefühl; indem er sich mit dem Andern, dem Schwächeren vergleicht, fängt er an, sich etwas darauf einzubilden, daß er stark ist; aber seine Kraft ist nur eine relative; er hat den Ruhm, daß er stärker ist als ein Anderer. Ein gewisses Selbstgefühl ist berechtigt; aber, wenn es auf dem Vergleich mit dem Schwächeren beruht, so wird es leicht zum Selbstbetrug. Denken wir an den Pharisäer im Tempel, der sich mit dem Zöllner vergleicht und dabei vergißt, sich selbst zu prüfen und an seine eigene Last zu denken, oder an den Mann, der beim Andern Splitter in den Augen entdeckt und sie herausziehen will, aber dabei die Balken im eigenen Auge nicht wahrnimmt. Man könnte also des Apostels Wort so ausdeuten: Vergiß nicht über der Last, die du dem Andern abnehmen sollst, über der Seelsorge an den Andern deine Aufgabe gegen dich selbst, die Seelsorge an dir! Es gibt auch eine solche Dienstwilligkeit den Andern gegenüber, ein Verantwortlichkeitsgefühl für die Andern, das uns veranlassen kann, die Pflichten gegen uns selbst, vor allem die Selbstprüfung, zu versäumen. So müssen wir das Wort des Apostels: „Jeder hat seine eigene Last zu tragen!“ auf uns selbst anwenden.

Das ist klar: der Apostel betont hier das Individuelle: Keiner ist wie der Andere, keines Menschen Leben ist wie das des Andern; auch die Lasten sind nicht die gleichen. Jeder hat an seiner Eigenart schwer zu tragen. So kannst du dich nicht ganz in die Lage und das Wesen des Andern hineindenken. Bei dieser großen Verschiedenheit der menschlichen Wesen ist es darum unmöglich, die Menschen miteinander, sich mit Andern zu vergleichen. Der Andere hat recht, wenn er sagt: Ich muß schließlich selbst versuchen, mit meinen Eigenheiten fertig zu werden; ich trage selbst die Verantwortung.

Alle unsere Nächstenliebe darf nicht so weit gehen, daß sie das Recht der Andern auf Eigenart und sein Verantwortlichkeitsgefühl beschränkt und seine Verantwortungsfreudigkeit lähmt. Laß jedermann sein Wesen!

Zum 80. Geburtstag des Reichspräsidenten.

Die Augen aller Deutschen werden am kommenden Sonntag auf den Mann gerichtet sein, dessen Name in der ganzen Welt mit tiefer Achtung genannt wird, Reichspräsident v. Hindenburg. Gewiß hat auch er Gegner, aber keinen, der, sofern er gerecht zu denken vermag, ihm Achtung und Anerkennung versagt. Es mutet geradezu wie ein Wunder an, daß dieser Mann, der schon im preussisch-österreichischen Krieg seine erste Heldentat getan hat, der im Spiegelsaal von Versailles das Entstehen des Deutschen Reiches miterlebte, der drei Kaisern gedient hat, der Mann, dessen Ruhm den jedes anderen Feldherrn im Weltkrieg weit überstrahlt hat, heute noch unermüdet, frisch an Körper und Geist, an der Spitze seines Volkes steht.

Nichts braucht ein Volk so bitter nötig in den Zeiten dunkler Geschehnisse, als Männer, als Führerpersönlichkeiten! Gerade

unser Volk hat dieses Fehlen von Männern, zu denen man volles, uneingeschränktes Vertrauen haben kann, so bitter gefühlt. Einen hat Gott uns geschenkt, Hindenburg. Dafür können wir ihm nicht genug danken. Dieser Mann ist aber auch nicht von ungefähr das geworden, was er heute ist, — für uns ist. Er ist durch eine harte Schule gegangen. Der Haushalt seiner Eltern war von altpreussischer Einfachheit, denn sein Vater hatte noch zehn Geschwister und darum keine Aussicht auf ein beträchtliches Vermögen. Der Vater wurde bald hierhin, bald dorthin versetzt und mußte sich viel mit seinen Kindern beschäftigen, damit durch den häufigen Wechsel ihre Erziehung nicht vernachlässigt würde. Er hat sie in den ersten Schuljahren zumeist selbst unterrichtet, wobei ihn, namentlich in der religiösen Unterweisung, die Mutter trefflich unterstützte. Schon mit 12 Jahren mußte Hindenburg das Vaterhaus ganz verlassen, um in der strengen Zucht des Kadettenhauses sich auf seinen Offiziersberuf vorzubereiten. Gottesfurcht, Vaterlandsliebe und strengstes Pflichtgefühl waren die Erziehungsziele für die elterliche Erziehung und für die im Kadettenhaus. Und diese Erziehung hat die reichen Früchte getragen, die wir an Hindenburg bewundern. Er ist ein Mann aus einem Guß, schlicht und gerade, streng gegen sich selbst, frei von Ehrgeiz, nur erfüllt von einem erhabenen Pflicht- und Verantwortungsbewußtsein. Als Mensch, als Feldherr und nun als Staatsmann gibt es für ihn nur eins: Alles für sein Volk, nichts für ihn selber.

Soellner.

o o Es geht um den Sonntag. o o

1.

„Der Tag des Herrn.“

Was wohl der Sonntag einkehrstill
nur immer von dir haben will?
Deine Seele will er, das arme Ding,
den müden, mißhandelten Schmetterling.
Er will ihm frischen den Farbensplanz,
daß er fröhlich fliege im Sonnentanz,
der ganze graue Wochen lang
sich über keiner Blume schwang.

So singt Gustav Schüler vom Sonntag, vom einkehrstillen Sonntag. Unter Einkehr versteht er das Zusichselberkommen, das auch die Türen zum inneren Heiligtum erschließt; und sobald das erschlossen ist, trachtet die Seele dort einzukehren, wo das Brot dargereicht wird, von dem die Seele lebt.

Heutzutage wird sehr stark Propaganda dafür gemacht, daß nach der Hast des Werktags der Sonntag, das Wochenende, zur Erholung ausgenützt werde. Da rufen auch viele Stimmen zur „Einkehr“, zur Einkehr an Orten, wo es aber nicht immer einkehrstill, sondern auch einkehrlaut, sehr einkehrlaut hergeht. In einem unterbadischen Zeitungsblatt war im Rahmen von Anpreisungen von Wirtschaften auch ein Gedicht zu lesen, das für solche Einkehr wirbt und den deutschen Sonntag mit folgenden Worten schildert:

Ein deutsches Gasthaus traulich fein,
im Glase goldnen deutschen Wein,
ein Sonntagswort am rechten Platz
bringt Sonnenglanz nach Alltagshaß.
Das heißt sich deutsch und ehrlich freun,
das heißt sich innerlich erneu'n,
das heißt erfassen Sonntagsgunst,
heißt echte deutsche Lebenskunst!

Das Wirtshaus — die Stätte innerlicher Erneuerung! Ich möchte einmal hören, was unsere Jugend dazu sagt, die eine andere Vorstellung von echter deutscher Lebenskunst und Sonntagsgunst hat.

Aber die Sache kommt noch geschmackloser. Man nennt gerne den Sonntag auch den Tag des Herrn. Darüber muß der Verfasser dieses Gedichtes einen Scherz machen; er fährt fort:

Kurt sprach zu Hans in dieser Form,
das hat ihm imponiert enorm.
Auch ihn sah man von da alsdann
als aufmerksamen Ehemann.

„Der Sonntag ist der Tag des Herrn!“
sprach er. Doch ist des Spruches Kern
erst echt, ergänzt man taktvoll schlau:
„Der Sonntag ist der Tag der Frau!“

Früher nannte sich hier in den Inseraten ein Herrenkonfektionshaus „Haus des Herrn“. Der Besitzer meinte es sehr schlau; aber er hätte aus seiner Bibel, dem Alten Testament, wissen sollen, daß man damit den Tempel, das Gotteshaus bezeichnet. Darum war sein Ausdruck taktlos schlau. Und nun wird auch der auf den Sonntag bezügliche Sprachgebrauch mißbraucht. Wenn wir daran Anstoß nehmen, so wollen wir gewiß nicht das Recht der Frau, der Gattin, der Mutter auf Sonntagserholung und Sonntagsfreude beschränken, im Gegenteil; aber es würde uns als ein großer Verlust und als Zeichen des Niedergangs erscheinen, wenn die deutsche Frau keine bessere Sonntagslebenskunst verstünde als die, die in dem Gedichte angepriesen wird. Der Witz aber, mit dem die religiöse Bezeichnung des Sonntags in den Staub gezogen wird, erscheint uns trotz seiner Schlaueit als eine große Geschmacklosigkeit, um keinen stärkeren Ausdruck zu gebrauchen.

B. G.

2.

Geschäftsinhaber zur Sonntagsfrage.

Ueber die vielerörterte Frage der Sonntagsruhe in den Geschäften finden sich in der Zeitschrift „Auf der Warte“ bemerkenswerte Äußerungen von Geschäftsinhabern, aus welchen wir folgendes wiedergeben:

Für einen vollen Tag der Erholung: „Wohl sieht das Gesetz vor, daß demjenigen Angestellten, der Sonntags arbeiten muß, ein halber Tag in der Woche freizugeben ist, aber abgesehen davon, daß in vielen Fällen der Angestellte diesen halben Tag überhaupt nicht frei bekommt, und aus Furcht vor Entlassung nichts sagt, ist auch nur der ungeteilte Feiertag eine richtige Erholung. Und an diesem ungeteilten Feiertage muß auch unbedingt festgehalten werden, denn an einem Tag in der Woche soll auch der Angestellte wissen, daß er sein eigener Herr ist und tun und lassen kann, was er will. Auch für den Geschäftsinhaber und Familienvater ist es sehr wichtig, einen Tag in der Woche zu haben, an dem er sich seiner Familie widmen und in Gottes freier Natur ergehen kann.“

An das Gewissen des Publikums: „Heutzutage heißt das große Schlagwort „Sozial“! Ist es aber sozial gedacht, wenn einem großen Teil des deutschen Volkes jede Möglichkeit zu einer wirklichen Erholung genommen wird? — Es ist lächerlich, wenn immer behauptet wird, durch das Offenhalten der Läden an den Sonntagen werde die Kaufkraft angeregt und der Umsatz vergrößert. Bei dem jetzigen wirtschaftlichen Tiefstande, wo jeder Groschen doppelt herumgedreht werden muß, wird kein nennenswerter Mehrumsatz erzielt werden können. Und schließlich ist es auch eine Erziehungssache! Ist das Publikum an Ordnung gewöhnt, dann kauft es die benötigten Waren in der Woche ein, und diejenigen, die keine Ordnung kennen, denen sind die Läden nie lange genug offen.“

Eine weitere, sehr temperamentvolle Stimme betont: „Ich als Inhaber des besten Geschäfts im Orte kann mir wohl eine genaue Geschäftszeit leisten, aber wenn ich im Existenzkampf mit jedem Groschen rechnen müßte, müßte auch ich auf die Sonntagsruhe verzichten, nicht getrieben von Gewinnsucht, sondern vom Publikum. Richtiger wäre es, mit aller Strenge nicht den Geschäftsmann, der sich in der Zwickmühle befindet, sondern die Käuferin radikal jedesmal mit 50 Mk. zu bestrafen für ihre Rücksichtslosigkeit gegen die Geschäftsleute. Dann wären gleich die Käufer geschützt und damit ihre Angestellten, und Sonntagsruhe und Arbeitszeit wären in bester Ordnung.“

Solche Mahnungen an das kaufende Publikum werden nicht nur bei den Geschäftsinhabern und Angestellten, sondern hoffentlich auch in weiten Kreisen des Publikums selber einen lebhaften, zustimmenden Widerhall finden.

3.

Gebt uns unsern Sonntag wieder.

Ein ernstes Wort aus Turnerkreisen über die Gefahr der fortschreitenden Sonntagsentweihung veröffentlichte kürzlich unter der Ueberschrift „Gebt uns unsern Sonntag wieder“ das

Blatt der Turngemeinde Schwenningen. Nach einem Hinweis auf die unerbittliche Entseelung der deutschen Arbeit heißt es unter anderem:

„Muß aber dieses deutsche Schicksal auch in die von der Natur gewollten Feiertunden und Feiertage übergreifen? Sicher nicht! Und doch haben wir auch die Stunden der Feiertage mit Arbeit, mit unnötiger und unsinniger Geschäftigkeit ausgefüllt. Immer kleiner wird die Schar jener Denker, die sich sagen: Der Sonntag gilt meinem unsichtbaren Ich, meiner Seele. Er gilt dem Sich-wiederfinden innerhalb der Familie. Was ist doch das für ein Feiertags-Getue! Stiftungsfeste, Fahnenweihen, Massenversammlungen, Tagungen, Treffen; auf dem Land so schlimm wie in der Stadt. Und all dies Geräusch ohne tiefen Inhalt, meist nur Wichtigkeitserei und in der Folge Erbitterung, gegenseitige Streitsucht, Feindschaft, Entheiligung des Sonntags. Die Sonntagsruhe ist gesetzlich eingeführt, das Volk hat ihr aber wieder den Inhalt genommen. Der Sonntag ist nicht der Endtag der Woche, an dem man die letzten Reste Kraft noch vollends verpufft; er ist der Anfangstag der kommenden Woche, an dem man sein Inneres in Ordnung zu bringen hat, damit die kommende Woche gesegnet sei. Unsere Feste in Ehren, aber sie dürfen sich nicht häufen, sie dürfen nicht zu oft jene große Sonntags-Ausdehnung bekommen, die sie zu einer Strapaze machen. Entlastet unsere Führer! Je geräuschloser unsere Zusammenkünfte, desto näher kommen wir uns persönlich. Es kommt schon etwas Gutes heraus, wenn sich Jeder bei der Gestaltung unserer Turngemeinde leiten läßt von dem Gedanken: Gebt uns unsern Sonntag wieder!“

Diese mannhaften Worte werden allen, die die Entwicklung des deutschen Sonntags mit ernster Besorgnis verfolgen, aus tiefster Seele gesprochen sein.

o o Reisebriefe aus Südfrankreich. o o

(Schluß des 4. Briefes.)

Avignon, 28. August 1927.

Lieber Freund!

Dieser Brief macht die Reise mit. Ich ergänze ihn auf der Heimfahrt.

Am heutigen Sonntagmorgen kam ich endlich dazu, mir ein wenig die Stadt Montpellier anzusehen, die Esplanade mit dem Siegestor und dem Denkmal Ludwigs XIV., mit dem schönen Wasserschloß, zu dem ein langer Aquädukt das Wasser aus den Bergen führt. Ich schritt an der Markthalle vorüber, wo viel Volk und werktätliches Treiben war, ich ging in die frühgotische Kathedrale, wo die Messe gelesen wurde und nur wenige Leute waren; ich dachte daran, daß die älteste Tochter der römischen Kirche wohl auch die unfolgsamste ist: kein Sonntag, keine Kirche, kein Gott.

Als wir gegen Tarascon fuhren, der Stiegener Professor, ein Vikar aus dem Schwabenland und ich, als schwäbische Laute erklangen, da fing auf einmal auch ein französischer Bahnangestellter, der im Abteil saß, an, schwäbisch radzubrechen; er erzählte aus der Zeit seiner Kriegsgefangenschaft in Württemberg in lustiger Weise. Von Deutschland hat er das Bild aus den Revolutionstagen mit nach Frankreich genommen.

Avignon! Wir besuchten die Kirche St. Pierre, das Papstschloß, wo die Schismapapste residierten, die in der Gewalt des französischen Königs waren: der Führer erschien mir wie ein provençalischer Troubadour; so melodisch schön klangen seine Worte. Wir sahen die Brücke mit der Kapelle des heiligen Bénézet, die Brücke, die nicht mehr ans andre Ufer führt, von der gesungen wird:

Auf der Brücke, auf der Brücke
von Avignon
tanzt alle Welt.

Wir saßen bis tief in die Nacht hinein im Garten am Rhonefluß; erst sahen wir drüben die Gemäuer des Papstschlosses im funkelnden Sonnenschein, der den Kalkstein fast ausleuchten ließ, wir sahen die Schatten am Gebäude stärker werden, die Farbe des Steines nahm mählich einen graublauen Ton an, und zu-

legt sank alles in die Nacht, wie einst die Papstherrschaft von Avignon.

Im Garten ertönte prickelnde Tanzmusik. Wir sahen zu: das war ein Gezappel und Getrappel; und mir fiel es ein, was E. F. Meyer von den Gascognern sagte: eine zapplige Brut.

Rehl, 29. August 1927.

Nach der Nachtfahrt bin ich hier gelandet. An der Rheinbrücke sehe ich dort, wo einst der deutsche Adler seine Schwingen rechte, den gallischen Hahn, der, seine Federn aufplüsternd, kräht.

Hier am Tore des Vaterlandes werfe ich einen Rückblick auf das, was ich in wenigen Tagen im Land der „funkelnden Geistigkeit“ und der pathetischen Gesten erlebt habe. Das Größte, was ich erlebt habe, ist das: Es gibt ein Band, das die Menschen aus allerlei Ländern verbinden kann, ohne sie zu Träumern und Illusionisten zu machen, die mehr oder weniger ihre Vaterlandsliebe ablegen: das Evangelium Christi.

Es grüßt auch Dich an der Brücke zum lieben deutschen Vaterland
Dein Hindenlang.

o o Für unsere Kranken. o o

Wollen und Können.

Gott ist es, der in euch wirket beides, das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen. Phil. 2, 13.

Wenn ich nur nicht so willenlos wäre!“ Wie oft hört man ein Krankes oder von schweren Heimsuchungen Gedrücktes so klagen. Keine Lust zu haben, um irgend etwas zu tun, und keine Kraft dazu, ist gewiß eine arge Sache. Es ist nicht schlechter Wille. Man kann einfach nicht, ja man vermag nicht einmal ernstlich zu wollen vor lauter Zerschlagenheit an Leib und Seele. Vielleicht haben wir selbst einmal solches erlebt und uns sorgenvoll gefragt: „Wenn es nun immer so bliebe, ich nie mehr recht gesund würde und nichts mehr leisten könnte mein Leben lang, was würde aus mir werden?“ Aber sind wir denn darin allein auf uns gestellt? Ein Mann, der zeitlebens unter schwerer Krankheit litt und der zuweilen den Eindruck hatte, der Satan schlage ihn mit Fäusten, sagt: Gott ist es, der in uns wirket beides, das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen.

Wir sind es gar nicht, die das Entscheidende zu leisten haben. Eine Kraft von oben ist in uns, die uns zu allem Guten tüchtig macht. Wir merken sie nur nicht in gesunden Tagen, weil wir da von einer solchen Kraftfülle durchströmt sind, daß uns alles aus uns selber zu kommen scheint. In Krankheits- und Sorgenzeiten aber läßt dieser Zustrom der Lebenskräfte nach. Wir werden auf uns selbst gestellt und so erst inne, wie wenig wir aus uns selbst vermögen. Auch das ist eine Fügung Gottes. Er gibt das Wollen und das Vollbringen nach seinem Wohlgefallen, und er weiß wohl, weshalb er uns zuweilen knapp hält.

Er will uns treiben, daß wir die Verbindung mit ihm wieder frei zu machen versuchen. Das geschieht durchs Gebet. Betend suchen wir den verlorenen Zugang zu ihm wieder zu gewinnen, damit seine Lebenskräfte uns wieder zufließen können. Ist unser Beten ernstlich, wird es nicht umsonst sein. Sagt doch der Heiland voll getrosteter Zuversicht: „Klopset an, so wird euch aufgetan“. Also ängstige dich nicht um deine verlorene Kraft, deine Willenlosigkeit und dein Uvermögen. Bete lieber, und Gott wird auch in dir das Wollen und das Vollbringen wirken.

o o Gottesdienstanzeiger. o o

Sonntag, den 2. Oktober 1927 (16. Sonntag n. Tr.).

- Stadtkirche: 10 Uhr Landeskirchenrat E. Schulz. 11¼ Uhr Christenlehre, Landeskirchenrat E. Schulz.
Kleine Kirche: ½9 Uhr Stadtvikar Reichwein. ¾10 Uhr Pfarrer Herrmann, mit Abendmahl. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Glatt. 6 Uhr Stadtvikar Reichwein.
Schloßkirche: 10 Uhr Stadtvikar Reichwein. ½12 Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Fischer.
Johanneskirche: 8 Uhr Stadtvikar Kaufmann. ½10 Uhr Stadtvikar Schmitt. ¾11 Uhr Christenlehre, Kirchenrat W. Schulz. ½12 Uhr Kinderpredigt, Stadtvikar Kaufmann.

Christuskirche: 8 Uhr Stadtvikar Lichtensfels. 10 Uhr Stadtvikar Lichtensfels. 11¼ Uhr Christenlehre, Kirchenrat Rohde. 6 Uhr Stadtvikar Kühn.

Markuspfarre: 10 Uhr Pfarrer Seufert. 11¼ Uhr Christenlehre, Pfarrer Seufert.

Lutherkirche: ¼10 Uhr Pfarrer Renner. ¼11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Renner. ½12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Renner. 6 Uhr Stadtvikar Sittig.

Matthäuspfarre: 10 Uhr Stadtvikar Fehler. 11¼ Uhr Kindergottesdienst (Vorbereitung zur Einweihung der Kirche), Pfarrer Hemmer.

Veiertheim: ½10 Uhr Pfarrvikar Dreher. ½11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrvikar Dreher.

Städt. Krankenhaus: 10 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.

Diakonissenhauskirche: 10 Uhr Pfarrer Söhler. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Abends ½8 Uhr Monatsmissionsstunde, Missionar Mayer.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg): 8 Uhr Frühgottesdienst, Pfarrer Zimmermann. ½10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Zimmermann. ¼11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Zimmermann. ½12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Zimmermann.

Darlanden (neues Schulhaus): ¼10 Uhr Gottesdienst, Stadtvikar Leifer. ¼11 Uhr Jugendgottesdienst, Stadtvikar Leifer.

Gemeindehaus Motikestraße 18 D (Eingang Kuhmaulstraße): ½6 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Leifer. 6 Uhr Gottesdienst, Stadtvikar Leifer.

Rüppurr: ¼10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Steinmann. Christenlehre fällt aus. ½2 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Steinmann.

Wochengottesdienste:

Waldhornstr. 11 (Konfirmandensaal): Dienstag abends 8 Uhr Bibelstunde, Pfarrer Herrmann.

Lutherkirche: Dienstag abends 8 Uhr Bibelstunde im Kasino Gottesau, Missionar Mayer.

Kleine Kirche: Mittwoch morgens 7¼ Uhr Frühgottesdienst.

Johanneskirche: Donnerstag früh 7.10 Uhr Morgenandacht

Lutherkirche: Donnerstag abends 8 Uhr Stadtvikar Sittig.

Mittelpfarre: Donnerstag abends 8¼ Uhr Bibelbesprechung im Konfirmandensaal, Friedrichsplatz 15, Landeskirchenrat E. Schulz.

Rüppurr: Freitag abends 8¼ Uhr allgemeine Bibelstunde im Gemeindevotensaal.

Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt: Dienstag 8 Uhr. **Hahn'sche Gemeinschaft, Viktoriastraße 14.** Stunde: Sonntag nachm. ¼3 Uhr, abends 8 Uhr, und Mittwoch abends 8 Uhr.

B.D.J.-Jugendbünde. **Johannisbund:** Montag Bundesabend; Freitag Aelterengruppe; Donnerstag abends Bundesabend. — **Lutherbund:** Montag Turnen und Jungfchar; Dienstag Bundesabend; Mittwoch 14tägig ältere Abteilung; Freitag Basteln; Samstag Freispiele. — **Jungmädchenbund Heimat:** Montag 14tägig ältere Abteilung; Dienstag Turnen; Mittwoch Bundesabend. — **Wariburgbund:** Dienstag 8 Uhr Stefanienstr. 22 Bundesabend; Donnerstag 8 Uhr Stefanienstr. 22 ältere Abteilung. — **Blücherbund:** Montag Singen; Mittwoch Bundesabend. — **Mädchenbund Sonnwärts:** Montag Singen; Mittwoch ältere Abteilung; Donnerstag Bundesabend. — **Mädchenbund Wachauf:** Montag abends ½8 Uhr Bundesabend. — **Jugendbund der Mittelstadt:** Mittwoch 8 Uhr Bundesabend. — **Mädchenbund Lichtträger:** Dienstag 8 Uhr Bundesabend; Freitag 8 Uhr Singen. — **B.D.J. Veiertheim:** Jugendbund: Mittwoch Bundesabend. Mädchenbund: Dienstag Bundesabend. — **B.D.J. Mühlburg:** Montag ¼8 Uhr Turnen; Mittwoch 8 Uhr Bundesabend. — **Mädchenbund Mühlburg:** Montag Bundesabend; Donnerstag 14tägig ältere Gruppe.

B.D.J. Ortsgruppe. Freitag, 7. Okt., Friedrichsplatz 15. **Jugendvereinigung Matthäusbund:** Mädchen: Vereingte ältere Abteilungen Mittwoch 8 Uhr Bundesabend; vereingte jüngere Abteilungen Freitag 8 Uhr Bundesabend; Montag 8 Uhr Turnabend für alle. — **Burschen:** Ältere Abteilung Mittwoch 8 Uhr Bundesabend; jüngere Abteilung Freitag 8 Uhr Bundesabend. In allen Gruppen Besprechung über die Beteiligung des Bundes an der Einweihung der Kirche.

Frommelbund: Montag 8 Uhr Bundesabend Waldhornstr. 11. **Mädchenbund Immergrün:** Donnerstag 8 Uhr Bundesabend. **Paulusbund:** Donnerstag 8 Uhr gemeinsam: Reiseerlebnisse aus Desterreich; Mittwoch 8 Uhr gemeinsam: Turnen in der Uhlandsschule. **Mädchenbund der Pauluspfarre:** Mittwoch 8 Uhr gemeinsam: Beethoven

Jungmännerbund Gottesau. Mittwoch 8 Uhr Bundesabend; Samstag 8 Uhr Spielabend. **Jungmädchenbund Gottesau.** Montag 8 Uhr Spielabend; Freitag 8 Uhr Bundesabend.

Paul Gerhardt-Mädchenbund in Mühlburg: Bundesabend Donnerstag 8 Uhr im Gemeindehaus, Geibelstr. 5, Saal im Hof.

Evang. Mädchenbund Darlanden: Bundesabend jeden Dienstag 8 bis ¼10 Uhr in der Kleinkinderschule, Ankerstr. 2.

Evang. Hausgehilfen-Verein, Erbprinzenstr. 5. Zusammenkunft Mittwoch abends ¼9 Uhr.

Mitterabend der Johannespfarre Mittwoch abends 8 Uhr. Frauen und erwachsene Mädchen sind herzlich eingeladen.

Evang. Stadtmision, Adlerstr. 23. Sonntag 3 Uhr Bibelstunde, Stadtmisionar Kolb; 4 Uhr Jungfrauenverein. Dienstag 8 Uhr Jungfrauenverein. Mittwoch 8 Uhr Stille Stunde. Donnerstag nachm. 4 Uhr Frauenstunde. Freitag 7¼ Uhr Sonntagschulvorbereitung. — **Kreuz-**

straße 23: Sonntag 4 Uhr Jungfrauenverein, Frä. Heck; 8 Uhr Blaukreuzverein. Montag 8 Uhr Nähverein. Freitag 8 Uhr Blaukreuzgebetstunde. — **Kriegsstr. 103 (Eingang Gartenstraße, gegenüber der Brauerstraße, Kindergarten):** Freitag 8 Uhr Frauenstunde.

Evang. Verein für Innere Mission A. B., Evang. Vereinshaus, Amalienstr. 77: Sonntag vorm. 11¼ Uhr Sonntagschule; nachm. 3 Uhr allgem. Versammlung, Stadtmiff. Mühlhaupt; 4 Uhr Jungfrauenverein. Montag abends 7 Uhr Jugendabteilung; 8 Uhr Blaukreuzverein. Dienstag ¼4 Uhr Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen; abends 8 Uhr Bibelbesprechung für Männer und Jünglinge. Mittwoch nachm. 4 Uhr Mariastunde für Mädchen; abends 8 Uhr allgemeine Versammlung, Missionar Meyer. Donnerstag abends 8 Uhr Tischlerverein. Freitag abends 8 Uhr Orchesterprobe. Samstag abends 8 Uhr Gebetsvereinigung für Männer und Jünglinge. — **Kinderschule, Durlacherstr. 32:** Donnerstag abends 8 Uhr allgemeine Versammlung.

Evang. Verein für Innere Mission A. B., Mühlburg, Rheinstr. 35. Sonntag 8 Uhr allgemeine Versammlung. Dienstag 8 Uhr allgemeine Versammlung, Bruder Schmelzer. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde f. Jungfrauen. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde für Jünglinge. Freitag 8 Uhr Bibelstunde für Männer und Jünglinge.

Jugendbund für Entschiedenes Christentum E. B., Steinstr. 31, S. II. Sonntag vorm. 10—12 Uhr Kinderabteilung; nachm. ¼3 Uhr Jugendbundstunde für junge Männer; 5 Uhr Jugendbundstunde für junge Mädchen. Dienstag abends 8 Uhr Bibelforschungstunde für junge Männer. Mittwoch abends 6 Uhr Knabenbund. 8 Uhr Bibelforschungstunde für junge Mädchen.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Sonntag und folgende Tage: Teilnahme an den Zeltversammlungen. — **Steinstr. 31:** Donnerstag abends 8 Uhr allgemeine Versammlung. — **Grünwinkel (Schulhaus):** Jeden Freitag abends 8 Uhr Bibelstunde für Jedermann.

B.K. (Bibelkreis unter Schülern höherer Lehranstalten). Jüngerer Kreis (VI—IV) Mittwoch 5 Uhr; mittlerer Kreis (VIII—VII) und älterer Kreis (III—II) fällt Samstag, 1. Okt., aus. — Für alle Kreise Gautreffen in Maulbronn Samstag, 1., und Sonntag, 2. Okt. Abfahrt Karlsruhe Hauptbahnhof nach Bretten Samstag 5.28 (17.28). Kosten M. 1.30. Uebernachten in Maulbronn. Anmeldung bis spätestens Freitag bei den Schulobleuten oder Kl. Hilmer, Karlsruhe-Grünwinkel, Zepelinstraße 40. — **Turnen** Mittwoch 8 Uhr in der Turnhalle der Uhlandsschule.

Bibelkreise von Schwester Magda, Steinstraße 23, im Hof: Montag 8 Uhr Bibelstudienkreis. Dienstag 8 Uhr Mädchen-Bibelkreis (M.B.K.). Mittwoch nachm. ¼4 Uhr Bibelkreis für Schülerinnen. Donnerstag nachmittags 4 Uhr Frauen-Bibelkreis.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Anmeldungen zum Konfirmandenunterricht.

werden am Dienstag, den 4., und Mittwoch, den 5. Oktober, nachmittags zwischen 3 und 6 Uhr an folgenden Stellen entgegengenommen:

Christuspfarre: Kirchenrat Rohde im Pfarrhaus, Rieftahlstr. 2. **Markuspfarre:** Pfarrer Seufert im Gemeindehaus, Blücherstr. 20. **Matthäuspfarre:** Pfarrer Hemmer im Pfarrhaus, Vinzenzstr. 6. **Mittelpfarre:** Landeskirchenrat E. Schulz im Konfirmandensaal, Friedrichsplatz 15.

Altostpfarre: Pfarrer Herrmann im Konfirmandensaal, Waldhornstr. 11. **Schloßpfarre:** Kirchenrat Fischer im Pfarrhaus, Stefanienstr. 22. **Johannespfarre:** Kirchenrat W. Schulz im Gemeindehaus, Luifenstr. 53. **Pauluspfarre:** Pfarrer Hauß im Gemeindehaus, Luifenstr. 53. **Lutherpfarre:** Kirchenrat Weidemeier im Konfirmandensaal der Lutherkirche.

Gottesauerpfarre: Pfarrer Renner im Pfarrhaus, Seubertstr. 7. **Veiertheim und Dulsch:** Pfarrvikar Dreher im Gemeindehaus, Breitestraße 49 a.

Die Anmeldung hat durch eines der Eltern oder deren Stellvertreter zu geschehen. Für alle auswärts geborenen Kinder ist der Tauffchein vorzulegen. Wo ein Familienstammbuch vorhanden ist, wolle es auch bei Anmeldung der in Karlsruhe geborenen Kinder mitgebracht werden.

Evang. Stadtpfarramt: Herrmann, Pfr.

Evangelische Kirchengemeinde Karlsruhe-Mühlburg.

Die Anmeldungen zum Konfirmandenunterricht werden am Dienstag, den 4., und Mittwoch, den 5. Oktober, nachm. zwischen 3 und 6 Uhr, in der Sakristei der Kirche entgegengenommen.

Die Anmeldung hat durch eines der Eltern oder deren Stellvertreter zu geschehen. Für alle auswärts geborenen Kinder ist der Tauffchein vorzulegen. Wo ein Familienstammbuch vorhanden ist, wolle es auch bei Anmeldung der in Mühlburg geborenen Kinder mitgebracht werden.

Pfarrer Zimmermann.

Altoststadtgemeinde.

Mittwoch, den 5. Oktober, abends 8 Uhr, Frauenversammlung im Konfirmandensaal, Baldhornstr. 11, mit freier Aussprache über Zeit- und Gemeindefragen. Alle Frauen sind herzlich eingeladen.

Herrmann, Pfr.

Evang. Jugend- und Wohlfahrtsdienst.

1. Auf Spätjahr suchen wir für einen sehr ordentlichen, fleißigen und strebsamen jungen Mann aus Mannheim, welcher unter Stipendiengewährung von Herbst an das Staatstechnikum besuchen wird, Unterbringung in einer Karlsruher Familie. Die Lage des jungen Mannes ist sehr

ärmlich, so daß möglichst billige Unterkunft notwendig ist, sollte es ihm überhaupt möglich sein, sein Studium zu beginnen. Wo findet sich eine Familie, die den jungen Mann um billiges Geld aufnimmt?
Für kinderreiche Familie, in welcher der Ernährer seit 2 Jahren arbeitslos ist, suchen wir dringend einen Kinderwagen. Außerdem wären wir für Kinderwäsche, die wir sehr benötigen, um Armen auszuhelfen, dankbar.
Für ein gesundes Bübchen von 1/4 Jahr suchen wir womöglich in Karlsruhe oder nächster Umgebung liebevolle Pflegeeltern.
Für einen 15jährigen Bubben suchen wir für Anfang Oktober einen Kostfisch, da die Pflegemutter für einige Zeit im Krankenhaus in Behandlung ist.

Kirchlicher Vereinsanzeiger.

Gemeindeverein der Mittelstadt. Donnerstag, den 6. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung im Konfirmandensaal, Friedrichsplatz 15.
Der Evang. Kirchenchor der Südstadt veranstaltet am Sonntag, 9. Oktober, nachmittags einen Familienausflug nach Ettlingen in das Gasthaus zur „Sonne“, wozu unsere aktiven und wafflren Mitglieder mit ihren Angehörigen sowie Freunde des Vereins mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung freundlichst eingeladen werden. Zusammenkunft nachmittags 2 Uhr beim Tivoli. Bei ungünstiger Witterung nachmittags 3 Uhr Albtalbahn (Sonntagsfahrkarte). Zugleich wachen wir darauf aufmerksam, daß die regelmäßigen Proben jeweils Mittwoch- und Freitags, abends 8 Uhr, im evang. Gemeindehaus der Südstadt stattfinden. Damen und Herren sind freundlichst gebeten, noch beizutreten. Im nächsten Konzert kommt das gewaltige Chorwerk der „Messias“ von Handel zur Aufführung. Es würde dankbar begrüßt werden, wenn sich noch mehr musikalische Kräfte dem Verein zur Verfügung stellen möchten, damit der Chor eine Verstärkung fände durch Zugang neuer Damen und Herren, die in der Pflege des Kirchengesangs eine edle, Herz und Gemüt erhebende Tätigkeit erblicken.
Der Vorstand.

Kirchenkollekte für den Neubau des Diakonissenhauses Bethlehem
(früher Mutterhaus für Kinderschwestern) Erbprinzenstraße 12.

Mit Bienenfleiß sammeln die Kleinen der verschiedenen Volkskindergärten und Kinderschulen in Karlsruhe und in ganz Baden, soweit sie von Schwestern dieses Hauses geleitet werden, für das neue Mutterhaus. Zum Jubiläum im Juni haben die Karlsruher Kinder eine Festgabe von 420 Mk. überreicht, die sie mit eigenen Händen erarbeitet hatten. Nun haben sie Baukärtchen mit je 20 Fenstern. Für jedes Fenster bringen sie 5 Pfennige, das ist ein Backstein, und wenn das Kärtchen voll ist, erhalten sie ein Bildchen vom Mutterhaus. Der Eifer der Kleinen für das neue Mutterhaus ist den Erwachsenen vorbildlich. Auch diese dürfen in Erinnerung an ihre einstige Kinderschulzeit vor Jahren oder Jahrzehnten angeregt werden, eine Gabe des Dankes zum Mutterhaus-Neubau beizusteuern. Wenn alle „Kinderschüler“, die noch am Leben sind und in den verfloffenen 90 Jahren unter der Obhut von Schwestern dieses Mutterhauses standen, ein Scherflein zum neuen Mutterhaus geben, dann wird

bald mit dem Neubau begonnen werden können. Solange dies nicht geschieht, ist das Mutterhaus in seiner weiteren Entwicklung gewaltig gehemmt.

Auf Sonntag, den 9. Oktober, ist in allen evang. Kirchen Badens, am 16. Oktober in Karlsruhe eine Kollekte für das Mutterhaus angeordnet, die wir aufs wärmste empfehlen.

Gaben können auch bei den Pfarrämtern, den Schwestern und im Mutterhaus abgegeben oder auf Postcheckkonto 129 10 Mutterhaus Bethlehem einbezahlt werden.

Kriegerdankbund.

Unsere diesmalige monatliche Zusammenkunft findet statt am Sonntag, 2. Oktober, 8 1/4 Uhr abends, Adlerstr. 23, mit Vortrag von Pfarrer Einwächter:

„Das Gotteserlebnis des Feldsoldaten.“

Damit wird eine schlichte Gedenkfeier zum 80. Geburtstag Hindenburgs verbunden sein. Es sind dazu nicht nur unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen eingeladen, sondern auch alle Kriegsteilnehmer, Kriegsschädigten und ihre Angehörigen bezw. Hinterbliebenen.

In unserem Kriegererholungsheim „Rappenhof“ findet vom 15. bis 21. Oktober eine „Frauenwoche“, vom 24. bis 31. Oktober eine „Kriegerwiederwoche“ statt. Nähere Auskunft darüber erteilt unser Schriftführer, Herr Franz, Yorkstraße 41.

Missionsverein.

Am 11. Oktober (nicht schon am vierten) beginnt unser Missionsnäherverein wieder, Viktoriastr. 16, bei Frau Kirchenrat Kaj. Alte und neue Freunde sind herzlich eingeladen.
K. Mayer, Missionar.

Das Prostitutionsproblem

von der fürsorgerischen Seite aus gesehen.

Ueber obiges Thema spricht am Samstag, 1. Oktober, abends 8 Uhr, im Bürgeraal des Rathauses einer der hervorragendsten Männer der Inneren Mission:

Pastor D. Erfurth, Elberfeld, der Leiter des Bergischen Diakonissenmutterhauses und der damit verbundenen Anstalten und sozialen Frauenschulen.

Da am 1. Oktober das neue Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten in Kraft tritt, das neue Wege in der Bekämpfung der Prostitution geht und auch an die freie Wohlfahrt erhöhte Anforderungen stellt, darf dieser Vortrag das besondere Interesse aller an der Inneren Mission und ihren Aufgaben interessierten Gemeindeglieder beanspruchen. Der Eintritt ist frei.

Evang. Stadtmision.

Das diesjährige Jahresfest der Stadtmision soll, so Gott will, am Sonntag, den 9. Oktober, stattfinden. Es soll dem großen Freundeskreis Gelegenheit geben, über den Stand der Arbeit zu hören und dem Herrn zu danken für das, was er durch den Dienst der Stadtmision getan hat und tun will. Im Festgottesdienst vormittags 10 1/2 Uhr in der Stadtkirche wird nach der Begrüßung durch Herrn Stadtpfarrer Herrmann und nach Er-

Evangelische Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung — Harmoniumlager
Zähringerstrasse 77 — Zähringerstrasse 77
Bitte besuchen Sie uns

Der Heinerle von Lindelbronn.

Ein Künstler aus dem Volk.

Erzählung von Emil Frommel.
(Sortierung).

Ein andermal hatte er eine feine Uhr von einem Fremden bekommen, der über Nacht im Dorfe war, und den die Leute heraufgeschickt hatten zum Paten. „Denn wenn der sie nicht machen könne, so könne sie keiner machen“, hatten sie gesagt.

„Siehst du, Heiner“, sagte er, „das ist eine vornehme Stadtmadam, der fehlt alle Augenblicke was. Je feiner die Rädlein und das ganze Werk, desto schneller hapert's und fehlt's. In eurer Lindelbronner Turmuhr können noch ein paar Fledermäuse Logis finden und sie geht doch noch, aber wenn hier ein Stäublein hinein fällt, so kommt die Sache aus dem Geleis. Guck, so ist's auch noch mit dem Menschen und seinem Gewissen. Ist es ein grob Werk, wie die Turmuhr, so kann es viel vertragen; ist es aber ein fein Werk, daran der Geist Gottes gearbeitet hat, dann kann's kein Stäublein mehr Unrechtes vertragen. Darum man mit einem zarten Gewissen auch zart umgehen soll.“

Alle diese und ähnliche Reden hat sich später der Heiner aufgeschrieben, als er gemerkt, daß in des Paten kleinem Finger mehr Weisheit geflossen, als in vieler großen Herren Köpfen und Leibern.

Alle paar Wochen ging der Pate einmal hinaus aufs Land und brachte die Patienten mit und transportierte die Gefunden aus seinem Spital; die meisten wurden ihm aber zwischen Licht und Dunkel ins Haus gebracht. Armen Leuten reparierte er sie umsonst. Fand er eine neue Uhr, so kaufte er sie, um die Ver-

besserung zu studieren. Aber sein liebstes war, wenn er eine Spieluhr unter die Finger bekam. Die waren dazumal noch ein Geheimnis, das nicht jeder verstand. Für sie hatte der Pate seine verschlossene Kammer und sein Schlagwerk, wo nur die Walzen und die Stifte gemacht wurden. Als er dem Heiner einmal ein solches Werk zeigte, war der voll Bewunderung und rief:

„Da pfeift's ja drin, wie wenn der Dompfaff und die Amsel und Drossel hineingesperret wären!“

„Sieh, das sind meine Lehrmeister, Heiner, draußen im Käfig. Denen hab' ich's abgelernt, wie jeder pfeift, und zum Dank dafür dürfen sie wieder was Schönes hören. So lernt die Kunst von der Natur, wenn sie überhaupt was lernen will, und die Kunst hilft der Natur wieder. Das mußt du wissen, denn du willst ja ein Maler werden.“

Der Heiner schaute ihn an und sagte nichts. Denn zwei Jahre waren schon ins Land gegangen, seitdem er bei dem Paten war, und es war kein Wörtlein mehr geredet worden von der Malerei; und von einem Geheimnis war er zum andern gekommen, und ein Festtag war's, als er ins Schlagwerk gedurft und dem Paten zusehen bei seinen Rädern und Walzen. Und der Pate hatte seine Herzensfreude an dem Heiner, daß er so aufgegangen war unter seinen Händen und Augen, wie eine Rose beim Sonnenstrahl, und wie eine Hyazinthenzwiebel, die am Fenster im Scherben steht und langsam aus dem dunkeln Erdschoß herauswächst. Des Paten Lieder wußte er meist alle und saß viel selber an der Orgel und spielte, und der Pate hörte ihm oft ungesehen zu und freute sich seiner hellen, klangvollen Stimme. Kamen die fremden, geheimnisvollen Leute herüber übers Gebirg zum Paten, und ward da gesungen und gelesen, da

stattung des Jahresberichts durch den Inspektor die Festpredigt von Fr. Bender in Meskirch gehalten werden. Am Abend wird der in so schöner, geschmackvoller Weise hergestellte Adersaal eingeweiht werden und nach einigen Bildern aus der Arbeit der Abschied für unseren früheren Mitarbeiter, Missionar Gerlach, stattfinden, der am 18. Oktober nach Borneo ausreist. So wird zugleich auch wieder die Einheitsfront von Innerer und Äußerer Mission ihren sichtbaren Ausdruck finden. Die Kollekten am 9. Oktober wird für die Stadtmission bestimmt sein. Mögen recht viele evang. Gemeindeglieder am Jahresfest und an der Arbeit der Stadtmission überhaupt lebhaften Anteil nehmen!

Einladung.

Am Sonntag, den 9. Oktober, haben die Jugendbünde der Mittel- und Schloßpfarrei gemeinsam ihren diesjährigen

Ferienheimtag

im Ferienheim Aschenhütte bei Herrenalb. Wir laden dazu die beiden Gemeinden herzlich ein. — Abfahrt Albtalbahnhof 7.33 Uhr. Mittagessen 80 Pfg. Auch ist Kaffee und Kuchen erhältlich.

Die Jugendbünde der Mittel- und Schloßpfarrei.

Neuerwerbungen.

Drei Kalender für das nächste Jahr.

Es sind auch dreierlei Kalender. Den ersten muß ich an die Wand hängen; es ist ein Wandkalender und noch mehr. Oben bringt er für jede Woche ein schönes Bild aus der Fülle der christlichen Kunst. Und unten ist er ein Andachtsbuch, wozu ich ihn alle Tage von der Wand abhängen muß. Diesen Kalender hat der Westdeutsche Lutherverlag zu Witten-Ruhr unter dem Titel „Für Auge und Herz 1928“ herausgegeben. Im vorigen Jahr hat der Verlag zum ersten Mal den Versuch gemacht, einen Wochenbildkalender mit einem Abreißblock für die tägliche Erbauung herauszugeben; er hat damit viel Anklang gefunden. Wir können ihn herzlich empfehlen. Er kostet M. 2.—.

Den zweiten Kalender lege ich mir auf den Tisch, damit ich darnach greifen kann, wenn ich schauen will, welche Erinnerungen aus der Geschichte des Christentums und seiner verschiedenen Werke, sonderlich der christlichen Liebestätigkeit am Tage haften, wenn ich mich an schönen Bildern und Versen, inhaltsreichen Aufsätzen und Schilderungen erquickeln will. Und an diesem Kalender habe ich eine besondere Freude, erstens weil er „Gottesfreude“ heißt — das ist eine herrliche Aufschrift, zweitens weil er ein Karlsruher Gewächs ist — warum sollte nicht einmal aus dem sandigen Boden etwas Schönes erwachsen?, und drittens, weil er aus dem hiesigen Diakonissenhaus hervorgegangen ist und für es werben will, und viertens, weil ich sehe, wie eine Familie sich zusammengetan hat, mit den mancherlei Gaben etwas Schönes in einem Geiste zu schaffen.

Hoffentlich erscheinen manchem Leser meine Gründe so einleuchtend, daß er schnell sich das seine Büchlein anschafft. Es kostet M. 1.—.

Den dritten Kalender stecke ich in die Tasche. Es ist ein Notizkalender und er gibt mir Auskunft über alles Mögliche aus dem Lande Baden. Wenn ich dieses Nachschlagebuch nicht hätte, wäre ich schon oft in Verlegenheit gekommen, so, wenn ich nicht recht wüßte, in welchen Postbezirk ein Pfarramt gehört, an das ich schreiben, oder wenn mir der Name eines Beamten entfallen ist. Der Kalender für die Tasche ist Langs Badischer Geschäftskalender für 1928; er kostet M. 2.20.

Die erste Gesamtdarstellung der deutschen Frauenmission

ist soeben unter dem Titel: Deutsche evangelische Frauenmissionsarbeit von Frau Dr. Gertrud Wasserzug-Traeder im Chr. Kaiser Verlag in München erschienen.

Das Buch ragt aus den alljährlichen Veröffentlichungen auf dem Gebiete der Äußerer Mission deshalb besonders hervor, weil hier in sehr gründlicher und fesselnder Weise zum ersten Male ein zusammenfassendes Bild gegeben wird von der Geschichte, den verschiedenen Arbeitsgebieten und dem gegenwärtigen Stand der deutschen Frauenmission, weshalb alle Frauen- und Jungfrauenvereine, sowie alle Missionsvereine und nicht zuletzt die evang. Pfarrämter auf dies Buch eindringlich aufmerksam gemacht werden sollen. Herr Professor D. Julius Richter hat ein warm anerkennendes Vorwort mit auf den Weg gegeben, und als Schmuck finden sich in dem Werk 8 Bildtafeln mit Aufnahmen aus dem Missionsfeld. Auf holzfreies Alphapapier gedruckt und in dunkelrot Ganzleinen gebunden wird das schöne Buch auf jedem Gabentisch ein wertvolles Geschenk sein. Es kostet geheftet M. 4.—, geb. M. 5.20.

Hans E. v. Zobeltitz: Hindenburg. H. Eichblatt Verlag, Leipzig-Gohlis. Ganzleinen M. 4.80.

Zum Geburtstag des Reichspräsidenten Hindenburg sei auf dieses Buch hingewiesen, das eben zur rechten Zeit kommt und in gediegener Weise Hindenburgs Lebensgeschichte mit vielen Bildern bringt.

Kurs im Kinderkrankenhaus.

Der nächste Kurs über Säuglings- und Kleinkinderpflege und -beschäftigung für Mütter und Mädchen beginnt am Dienstag, 4. Oktober, im Kinderkrankenhaus, Karl-Wilhelmstraße 1, und findet an 12 Abenden jeden Dienstag und Donnerstag von 8—10 Uhr statt.

Rohrstühle werden dauerhaft geflochten

Blindenvereinigung von Karlsruhe und Umgebung, Viktoriastr. 6.



Winschermann

G. m. b. H.
gegründet 1848

Stephanienstrasse 94

Ecke Baischstraße, am Kaiserplatz.
Fernsprechanschluß 815, 816, 817



Kohlen - Koks - Briketts - Brennholz

sah man's dem Heiner an, daß er mit ganzer Seele dabei war. Und er hatte großen Respekt vor diesen Leuten und bekam noch größeren vor dem Pate, als er sah, wie sich alle von dem Pate gerne unterweisen ließen. Aber nie fragte er den Pate, wer sie wären, denn er wußte, daß wenn es ihm genehm wäre, er wohl schon von selber damit anfangen würde. So hatte der Heiner, ohne viel zu fragen, den Pate kennen gelernt aus seinem Tun und Wandel, aus seinem Lassen und Schweigen, und er war ihm immer ehrwürdiger dabei vorgekommen. Denn er hatte den Pate nie verdrossen gesehen noch unwillig, wenn noch spät die Leute kamen und ihn um Rat fragten bei allerhand Krankheiten und er ihnen den Puls fühlte und noch in tiefer Nacht am Herd für sie Tränklein bereitete, zu denen die Rezepte in einem alten geschriebenen Buche standen, noch wenn sie ihn holten zu Kranken übers Gebirg. Da war er bei manchem Gang dabei und hörte, wie der Pate tröstete und reden konnte, daß es jedes Kind verstand, und den Leuten das Herz erleichterte und mit ihnen betete, daß es ihm oft war, als sei der Pate gar nicht mehr auf Erden, sondern schon im Himmel.

Daneben aber hatte der Pate nicht versäumt, des Knaben Talent auszubilden, denn er selbst konnte ziemlich fertig zeichnen, wie das die Köpfe an der Wand bezeugten und so mancher schöne Ahrenschild, der sorgsam in Oelfarben gemalt war. Oft hatte er ihn mitgenommen in den Wald und ins Feld und sich mit ihm unterhalten und stundenlang sich neben ihn gesetzt, wenn er nach seinem Geheiß Papier und Bleistift herauszog und zu zeichnen anfing. Sorgsam sammelte der Pate alle fertigen Blätter, die der Heiner gezeichnet, Blumen und Bäume und die Angesichte der Leute im Dorf. Auf jede Blume machte er ihn auf-

merksam und zeigte ihm ihre besondere Schönheit, und jedem Baume hieß er nachgehen von seiner Wurzel bis in die Zweige, daß er ihn so zeichne, wie ihn Gott geschaffen, und mehr denn einmal hatte er ihm gesagt, wie das die Ehre der Kunst sei, Gottes Werken nachzugehen und Gottes Ehre und Herrlichkeit zu Papier zu bringen. Denn jeder rechte Künstler müsse sagen mit seinen Werken: „Ich suche nicht meine, sondern meines Vaters Ehre, der im Himmel ist.“ Darum dürfe es kein Künstler schlecht machen, sonst verschimpfere er den Meister, denn besser könne er es ohnehin nicht machen. Und dem Heiner ging ein Licht nach dem andern auf, und er hätte es so gerne gut machen wollen und ein rechter Künstler werden, wenn er auch jetzt keine Aussicht dazu sah; denn wie das sich reimen sollte mit der Uhrmacherei und Orgelbauerei und dem Spielwerk und der Schildmalerei, und danebenher mit dem Singen und Beten, und dem Tränkleinkochen (in welch letzterem er es auch weit gebracht), das war ihm gerade so klar, als die Rechenkünste seines Schulmeisters, von denen er, wie oben vermeldet, nichts verstand. Und doch sollte es schneller dazu kommen, als er gedacht.

Drüben in Lindelbronn stand sonst alles noch beim alten. Des Hubers Haus an der Stadtmauer und die Spazennester waren noch im selben Zustand. Nur war das Haus mitsamt den Insassen baufälliger geworden. Denn der alte Huber hustete stark und mußte des Nachts viel aufrecht im Bett sitzen, um Atem zu holen. Das nannten die Leute im Ort „inbrünstig“, was zu deutsch „engbrünstig“ heißt und um ein Kleines vom „inbrünstig sein“ verschieden ist. Und die Huberin hatte manches zu tragen und zu überwinden, denn das Alter ist auch ein Stück Krankheit,

E. Büchle

Inh.: **W. Bertsch**
Kaiserstraße 132 (Gartensaal)
Spezialhaus für

Bilder u. Einrahmungen

**Gute Ausführung bei
billigst. Berechnung
Große Auswahl**

Herrenalb

(nördl. Schwarzwald)

Hauswirtschaftliche Bildungsanstalten
des Bad. Landesvereins für Innere Mission.

1. **Käthe Luther-Schule** — Haus-
haltungspensionat — auf der Fal-
kenburg in Herrenalb.

Gründliche Ausbildung in allen Zweigen
des Haushalts. Feine Küche. Theoretischer
und praktischer Unterricht. Vertiefung des
allgemeinen Wissens. Gute Umzugs-
formen. Beste Erziehung und Aufsicht. Kurs-
beginn 1. Mai und 1. November.

2. **Marthaschule Falkenburg**

Sie bietet während des Winterhalbjahres
1. November — 1. April Töchtern Gelegen-
heit, sich für den Haushalt gründlich aus-
zubilden. Gute einfache Verpflegung
Unterricht und Belehrung über alle wich-
tigen Lebensfragen.
Probewette über die Leitung der Schulen
gegen Einsetzung von doppeltem Brief-
porto.

Mittwoch, den 12. Oktober 1927, im Konfirmandensaal der Lutherkirche

Missionsverkauf

zu Gunsten der Deutschen Dr. Lepsius-Orient-Mission, welche ar-
menische Waisenkinder versorgt. Freunde und Gönner dieses Missions-
zweiges werden hierzu herzlich eingeladen mit der Bitte, sich im Sinne
des Apostelwortes „Lasset uns Gutes tun an jedermann, am aller-
meisten an unseres Glaubens Genossen“ zu betätigen. Etwaige uns
für den Verkauf zuge dachte Gaben können bis dahin in der Wohnung
des Unterzeichneten abgegeben werden. Der Verkauf dauert von
1/2 10 Uhr vormittags bis 1/2 10 Uhr abends. Von 2 Uhr ab Kaffee.
H. Djerunian, Hauptlehrer, Rudolfstr. 1.

Spezial-Abteilung

Seiden-Lampenschirme

Wohn- u. Speisezimmerlampen

in jeder Preislage

Stets reiche Auswahl

Sie kaufen billig und gut bei uns

Zahlungserleichterung auf Wunsch

Friedrichsplatz 4 **Badische Handwerkskunst** Kaiserstr. 60
unter den Bögen G.m.b.H.

Herbst- und Winter-Neuheiten

Damen-Hüten

empfiehlt in reichster Auswahl

Julie Benz, jetzt: Ludwig-Wilhelmstraße 14

Deutsche, unterstützt Eure deutschen Brüder und Schwestern, kauft
deutsche Nähmaschinen Marke „Kaiser“ bei

Karl Denner, Kaiserstraße 5

Fahrräder und Zubehörteile

Sachmännische Bedienung

Zahlungserleichterungen

Uhren jeder Art - Kristall

Gold- u. Silberwaren - Trauringe

Bestecke in echt Silber und mit
schwerster Silberauflage

Eigene **Karl Jock** Kaiserstraße 179
Reparaturwerkst. Telefon 1978



**Ludwig
Schweisgut**
Karlsruhe i. B.
Erbrunnenstraße 4
beim Rondellplatz

**Flügel
Pianos
Harmoniums**

Nur beste Fabrikate.
Sehr mäßige Preise.
Umtausch alter Klaviere

Elisabeth Hach

Leopoldstraße 1a — Kaiserplatz
Telefon 1619 581

**Werkstätte für Mohlsaumnähen
und Plisseebrennen**

Chaiselongues / Divans

Matrassen und Roste

große Auswahl in allen Preislagen.

Kaiserstr. 68 **L. Rehrdorf** Tel. 878

Wilhelm Pallmer

Malermaler

Tapetenhandlung

Karlsruhe Werderplatz 47

Tapeten in großer Auswahl

Ausführung
von Maler- und Tapezierarbeiten
Telefon 1047 403

Blechner- u. Installationsarbeiten

in fachmänn. solider Ausführung

Lager in 218

Gasherden und Badeöfen

auf Teilzahlung

mit 1/6 Anzahlung zu den Be-
dingungen des Städt. Gaswerks

Billige Preise

Kaiserstraße 75. **S. Barth** Telefon Nr. 2936

das nur mit Geduld kuriert werden kann. Seitdem der Heinerle fort war, waren die beiden allein zu Hause; denn die andern Kinder wohnten auswärts. Den Hubersleuten war seltsam zu Mute, ihren Tisch, an dem die acht Kinder mit ihren sechzehn klappernden Füßen gefessen, jetzt so still und öde zu sehen, und meinten nicht anders, als daß es sei, wie im Anfang der Ehe, da sie noch allein waren. Denn das Leben ist nach mancher Seite hin ein Kreislauf, da Anfang und Ende ineinander greifen. Zwar kam der Heiner alle Vierteljahre immer am ersten des Monats herüber und brachte in dem Zwischsack der Mutter seine Wäsche und etliche durchlöcherne Strümpfe als Geschenk mit, und es gab viel Fragens und Antwortens. Und jedesmal blieb die Huberin auf in der Nacht, in der der Heiner ankam, denn grüßen wollte sie ihn zuerst und konnte nicht schlafen, wenn sie ihn nicht begrüßt hatte. Da ging denn, wenn sie sah, wie er in seiner Kammer, die auf der Querseite des Hauses lag, Licht machte, ihr Laden auf und sie rief hinüber: „Gut Nacht, Heinerle! Heinerle, gut Nacht!“ und der Heinerle schlief jedesmal auf diesen Gruß friedlich und fröhlich ein. — Und des Morgens erzählte er dann, wie's beim Paten herginge, und verhehlte nicht, daß er ihn lieb habe, wie seinen Vater. Und wiewohl die Huberin sich freute, wenn der Heiner so vom Paten sprach, so ging ihr doch dabei ein leiser Stich durchs Herz. Denn ein Mutterherz bleibt ein Mutterherz, auch wenn's im Bauernkleid steckt. Sie merkte bald, daß sie sich mit dem Paten in das Herz des Heinerle teilen müsse, und das ward ihr schwer. Und doch war der Pate unschuldig daran, denn er wollte der Mutter des Kindes Herz nicht stehlen. Aber drüben in seiner neuen Heimat hatte der Heinerle so vieles, was ihn anzog, und bei den Eltern war's still, und der Vater war schweig-

jamer denn je. Und wiewohl die Mutter jedesmal sein Leibeissen machte und ihm noch allerhand zu seiner frischen Wäsche in seinen Zwischsack obendrein packte, wie Joseph seinem Bruder Benjamin, so tat's ihr doch wehe, wenn er sich nicht halten ließ und nach ein paar Tagen wieder hinüber verlangte. Und dazu kam noch etwas. Der Heiner brachte auch etlichemal von seinen Zeichnungen mit, und die Mutter konnte nicht genug staunen, daß das alles ihr Heiner gemacht, und hatte auch sie einmal mit Kohle gezeichnet, daß alle, die es sahen, gleich riefen: „Das ist's Hubers Kreszenz, wie sie lebt und lebt.“

Da begab sich's denn, und das ist das dritte, daß ein neuer Pfarrer ins Ort kam, weil der alte gestorben war; der besuchte auf seinem Rundgang auch die Hubersleute an der Mauer, und sie erzählten ihm von ihren Kindern und auch von ihrem Heiner, der beim Paten sei und schön malen könne. Und als der Pfarrer bat, sie möchten ihm einmal was zeigen, da holte die Huberin aus ihrer Hochzeittlade seine Zeichnungen heraus, und auch der Herr Pfarrer verwunderte sich und meinte: es sei schade, daß der nichts Besseres werden sollte als ein Uhrmacher. Denn er könne es zu einem Maler bringen in der Welt.

Der geistliche Herr aber hatte nicht bedacht, wie weit seine Worte reichten; denn wenn er's gewußt, so hätte er das vielleicht nicht so schnell gesagt. Denn es macht sehr viel bei einem Worte aus, wer's gesagt hat. Seit dieser Zeit war's wieder mit dem Frieden der Huberin aus, und die alten Gedanken über ihren Heiner standen wieder in ihr auf.

(Fortsetzung folgt.)

430

Genussreiche Stundenverschafft ein

Harmonium

Große Auswahl Versand an allen Stationen

H. Maurer
Karlsruhe 1/B.
Kaiserstr. 176
Kataloge kostenlos.

Chr. Fränkle, Goldschmied
Kaiser-Passage 7 a

empfiehlt

Crauringe in 585
aus massivem Gold
das Paar von 12 Mk. an

Uhren, Gold- u. Silberwaren
Tafelbesteck, Kaffeelöffel
Weder-Uhren
mit Garantie von 3.50 an.

Honig

gar. reinen Bienen-Biuten- (Schleuder) in Qualität unter Kontrolle von dem chemischen Laboratorium Dr. Herm. Ulex, Hamburg, vereidigter Handels- und Nahrungsmittel-Chemiker.

10 Pfd.-Dose M. 10.— franko
5 Pfd.-Dose M. 5.50 franko 349
Nachnahme trage ich.

Propaganda-Päckchen à 1 1/2 Pfd. Mk. 1.70 franko bei Voreinsendung.
Garantie: Zurücknahme.

Lehrer i. R. Fischer
Honigversand
Oberneuland 188 Bez. Bremen.

 **Geigen**

Zubehör, Reparaturen vorteilhaft im

Spezialgeschäft E. Wahl
Geigenbaumeister
Ecke Kreuz-Kaiserstraße
1 Treppe 14-6

Möbel

kaufen Sie 164
in bester Qualität
zu billigsten Preisen im

Möbelhaus Ernst Gooss
Kreuzstrasse 26
Lagerbesichtigung ohne Kautzwan

Gar. rein, Blüten-Schleuder- **Honig**

10 Pfd.-Dose M. 11.—, halbe M. 6.50 franko
Nachnahme. Nichtgefallendes nehme zurück.
Probepäckchen à 1 1/2 Pfd. netto M. 1.50
gegen Voreinsendung. Fritz Nestler, Honigversand, Tilssee 188, Bad. Schwarzwald.

Lampenschirme

stark in einfacher und eleganter Ausführung, sowie Wiederherstellung derselben, und Druck-Druckgeschäfte.

Elisabeth Schlabach bei H. H. Schlabach,
Erbsprinzenstr. 8, 1. Stof. 286

Evangelische Versicherungszentrale
Zweigstelle Baden
(Evangelischer Landesverband für Innere Mission)

hat seine Geschäftsräume ab 28. September 1927 von Leopoldstraße 1 nach

Bismarckstraße 7
verlegt.

519

Nach mehrjähriger praktischer Tätigkeit habe ich mich hier als

Zahnarzt

niedergelassen.

Dr. Otto Sattler, Rudolfstrasse 28
Ecke Durlacher Allee

Sprechstunden: 9-12 und 1/2 3-6 Uhr.

522

Sie staunen

welch große Vorteile Sie während der Herbstwoche erzielen. Auf sämtliche Schuhwaren erhalten Sie **10% Rabatt**. Reste und Einzelpaare weit herabgesetzt. Ein Versuch wird Sie überzeugen, daß Sie jetzt am billigsten und vorteilhaftesten kaufen.

Schuhgeschäft Adolf Fink
Waldstrasse 89, neben der Mainau. 526

 **Eugen v. Steffelin, Karlsruhe 1/B.**

Deutsche Möbel-Transport-Gesellschaft

Eugen v. Steffelin
Karlsruhe 1/B.

Möbeltransport / Lagerung
Spedition / Wohnungstausch
Holz / Kohlen / Koks
Baumeisterstr. 48

 **BETTFEDERN**

p. Pfd. 1.10 1.65 3.90 5.30
weiß 6.40 7.20 7.80

Barchent 80 cm 1.80 2.30 130 cm 3.— 4.20
Matratzen-Drell von 1.50 an
Damaste u. Bett-Cattun in großer Auswahl

zu billigsten Preisen

Rudolf Kutterer
Karlsruhe :: Markgrafenstraße 32

Schuhmacher
empfiehlt sich für Maßschuhe u. sämtl. Reparaturen auch Ago, Greve-Sohlen u. w.
Nur pünktliche und saubere Arbeit.
Wilhelm Eberhardt, Augustastr. 5 III.

Christlicher, durchaus zuverlässiger Chauffeur
sofort gesucht. Eingebende Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Angabe von Referenzen erbeten unter Nr. 520 an die Geschäftsstelle, Erbsprinzenstr. 6.

Jüngerer Mädchen,
nicht unter 17 Jahren, per 1. ab 15. Oktober gesucht.
Gabelsbergerstr. 4, 4. St. 501

Fässer und Krantständer
empfiehlt zu den billigsten Preisen
Küferlei Maner, Humboldtstr. 11.

Divans, Chaiselongues einz. Sauteuils
stets vorrätig

512 Aufarbeiten sämtl. Polstermöbel
Streu reell u. billig.

Polstermöbel- u. Dekorationsgeschäft
Markgrafenstr. 43 **K. Dörr** Telefon 7085

Umzüge
besorgt am besten und billigsten

Mulfinger
Yorkstr. 8 Telefon 1700

Damen-Hüte
Neuheiten — Umarbeiten

Luise Schumann
Ritterstr. 36, nächst d. Gartenstr.
Kein Laden — Mäßige Preise

Kein bester wohlgeschmeckter, garantiert reiner Bienen-

Honig

Handl. Nr. 1.20, bei Mehrabnahme billiger.
Wiederbesteller gesucht.

Wachs- und Honigzentrale
Karlsruhe, Leopoldstr. 11a. 477

Reform- und Orthopädische Schuhe

524 mit und ohne Einlagen für Damen, Herren u. Kinder zu günstigen Preisen

Schuhhaus BÜRKLE
Amalienstraße 23 / Telefon 2678

Kleider-Samte, Trikotstoffe, Mantelstoff-Reste
eingetroffen zu billigsten Preisen im

Reste-Geschäft Viktoriasstr. 10
Kein Laden

Leeres Zimmer
sofort zu verm., eotl. auch für Möbel unterzuweisen.

Ein Schreibsekretär
eben dafelbst billig zu verkaufen.
Angebote unter Nr. 517 an die Geschäftsstelle, Erbsprinzenstr. 6.

Familienanzeigen
jeder Art finden im

Evang. Gemeindeboten
die entsprechende Verbreitung und Beachtung.